

Im Oktober 2004 begann – mit Unterstützung der FAG – ein dreiköpfiges Team im Rahmen eines Pilotprojektes das Konzept für eine neue kritische Ausgabe des Schweizer Schriftstellers und Dichters Robert Walser (1878–1956) zu erarbeiten (vgl. FAG-Jahresbericht 2005). Grundgedanke war die kontextualisierende Dokumentation der Werküberlieferung und die editorische Konzentration auf die besondere Bedeutung des Schreibens und der Schriftbildlichkeit in Robert Walsers Dichtung.

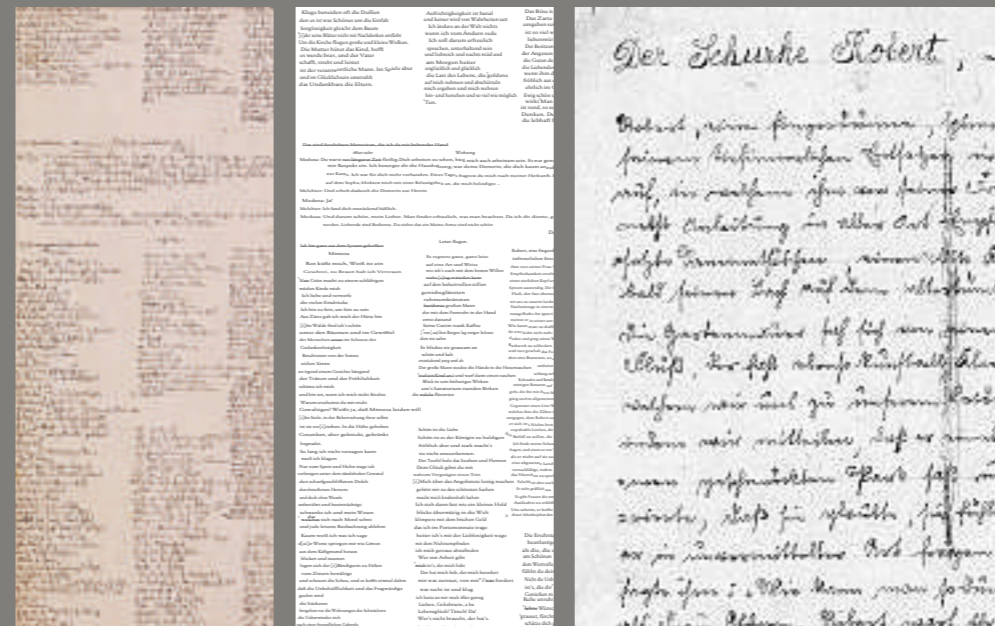
Im Frühjahr 2007 konnte mit Unterstützung des SNF und der Universität Zürich ein auf sechs Mitarbeiter erweitertes Team die Arbeit aufnehmen. Die Edition verfügt über 350 Stellenprozent, verteilt auf zwei Arbeitsstellen an den Deutschen Seminaren der Universitäten Zürich und Basel. Seit Frühjahr 2010 haben die Universität Basel und die FAG für 3 Jahre die zuvor von Zürich getragene Finanzierung von 100 Stellenprozenten übernommen.

Das darstellerische Prinzip, das den auf sechs Abteilungen konzipierten Plan der Ausgabe bestimmt, besteht in der konsequenten Ausfaltung der Produktionsweise Walsers. Ein einziger <Text> Walsers wird in verschiedenen Erscheinungsweisen lesbar gemacht: als Entwurfstext (Abt. VI), als Manuskript (Abt. IV + V), als Zeitschriften- oder Zeitungsveröffentlichung (Abt. II + III) oder schliesslich als Teil einer Buchpublikation (Abt. I). Dadurch werden die Texte in ihrer originalen

Gestalt miteinander vergleichbar. Sämtliche Handschriften Walsers werden faksimiliert. Die originale Typographie und das Layout der Originaldrucke werden in der begleitenden elektronischen Edition wiedergegeben.

Walsers Werk hat sich in einer Vielzahl von Einzelpublikationen in literarischen Zeitschriften und in den Feuilletons grosser und kleinerer Tageszeitungen realisiert. Auf diesen Veröffentlichungszusammenhang nehmen seine Texte in mehrfacher Hinsicht Bezug – motivisch, in Sprachgestus und Stilgebärde, ironisch, spielerisch und sehr häufig selbstbezüglich. Durch die editorische Dokumentation wird das Assoziationsfeld des Erstveröffentlichungskontextes und so auch der ursprüngliche Rezeptionshorizont erschlossen. Eine Reihe seiner Texte hat Walser nochmals zu Buchausgaben zusammenstellen können. Hier lesen sie sich vielfach überraschend anders, nicht nur aus der neuen Konstellation heraus oder weil sie teilweise eingreifend umgearbeitet wurden, sondern weil sie der <Aktualität> ihres ursprünglichen Kontextes entkleidet sind.

Die Edition der Reinschrift-Manuskripte dokumentiert mithilfe vollständiger Faksimilierung und diplomatischer Umschrift die Schreibkunst des professionellen Schönschreibers Robert Walser. Eine besondere Herausforderung stellt die editorische Aufbereitung der sogenannten <Mikrogramme> dar. Die Entwurfshandschriften in der



Das Manuskript zum Roman «Geschwister Tanner» kann man in der Buchedition lesen und in der elektronischen Edition detailliert analysieren.

«Der Schurke Robert»: Ein Text in verschiedenen Gestalten (als mikrographischer Entwurf, editorische Umschrift, Reinschriftmanuskript und Druck)

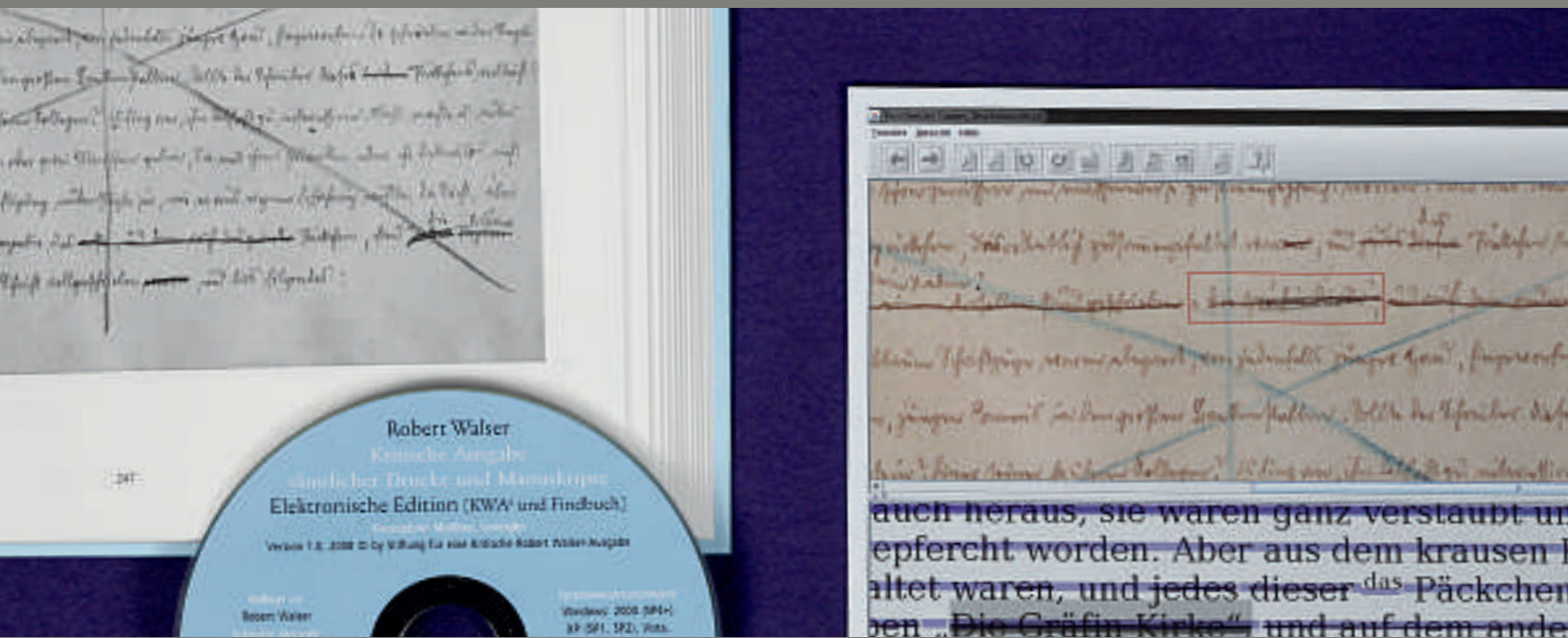
schwer lesbaren und zu eigensinnigen Schriftbildern verschliffenen Kleinstschrift werden hier erstmals integral ediert. Sie versammeln meist mehrere Texte auf einem Blatt, die häufig einen graphischen, manchmal auch einen poetologisch-assoziativen Zusammenhang miteinander bilden. Dem sucht die Ausgabe durch eine topologisch orientierte Darstellung zu entsprechen. Die Abb. zeigt ein Mikrogramm-Blatt (Nr. 263) und seine Vorbereitung für die Edition durch eine standgenaue Umschrift. Einer der Texte auf diesem Blatt («Der Schurke Robert») wurde von Walser in Reinschrift abgeschrieben und in der Sonntagsbeilage der Basler Nationalzeitung veröffentlicht. Das Manuskript wird in Abteilung V der KWA als Faksimile und Umschrift ediert. Der Druck wird zusammen mit den anderen Texten, die Walser in der Basler Nationalzeitung veröffentlicht hat, in Abt. III ediert.

Die Ausgabe sämtlicher Drucke und Manuskripte wird im Auftrag der «Stiftung für eine kritische Robert Walser-Ausgabe» von Wolfram Groddeck und Barbara von Reibnitz herausgeben. Sie ist auf 48 Bände angelegt und soll in ca. 15 Jahren abgeschlossen sein.

In Basel arbeiten Hans-Joachim Heerde, Matthias Sprünglin und Barbara von Reibnitz an der Edition der Drucktexte, in Zürich entziffern Wolfram Groddeck, Angela Thut und Christian Walt die Handschriften. In regelmässigen Arbeitstreffen tauschen beide Teams ihre Ergebnisse aus und diskutieren die jeweiligen editorischen Probleme.

Drei Bände der Ausgabe liegen vor, drei weitere sollen noch dieses Jahr erscheinen.

Wolfram Groddeck und Barbara von Reibnitz



Das Editoren-Team der KWA (von links nach rechts): Christian Walt, Matthias Sprünglin, Barbara von Reibnitz, Hans-Joachim Heerde, Angela Thut, Wolfram Groddeck.

